

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 63=83 (1917)

Heft: 32

Artikel: An die Offiziere der Schweizerischen Armee

Autor: Wildbolz

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-33562>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

linie Brzezany-Tarnopol zu beiden Seiten des Dnjestr gruppierten Armeen der russischen Südwestfront in operative Mitleidenschaft gezogen worden: Zwischen der genannten Bahnlinie und dem Dnjestr die siebente oder Zentrumsarmee, zwischen dem Dnjestr und den Karpathen die achte oder linke Flügelarmee. Beide sehen sich durch den taktischen Zusammenbruch ihres rechten Heeresflügels mehr und mehr in die operative Notwendigkeit versetzt, in östlicher Richtung abzubauen, wollen sie nicht ein Aufrollen ihrer Fronten aus nördlicher, unter Umständen auch aus südlicher Richtung riskieren. Mit andern Worten: Es muß mit einer Räumung derjenigen Stellungen gerechnet werden, die man sich vor kurzer Zeit rittlings des Dnjestr zwischen der Zlota Lipa und der Bahnlinie Halicz-Rohatin-Brzezany, also an der Narejowka, sowie an der Lomnizza erkämpft hatte und die durch die Aufgabe von Podhajce, Halicz und der Lomnizalinie schon eingeleitet worden ist. Die Gegenoffensive der Heeresgruppe Böhm-Ermolli hat somit nicht nur einen vollen taktischen, sondern auch einen vollen operativen Erfolg gezeitigt.

Zu beiden gesellt sich aber noch eine tiefgreifende moralische Einwirkung auf die Schlagkraft des russischen Heeres. Nach den neuesten russischen Heeresberichten, die allerdings durch das Wolfbureau übermittelt worden sind, aber deren Wortlaut mit dem in den französischen Zeitungen veröffentlichten übereinstimmt, muß besonders bei der elften Armee eine tiefgehende Zersetzung bestanden haben. Regimente verließen eigenmächtig ihre Gräben, andere weigerten sich, ihren militärischen Pflichten nachzukommen und ließen ihre Stellungen ohne feindlichen Druck im Stich; Anstrengungen der Befehlshaber und der Ausschüsse, sie zur Ausführung der Befehle zu veranlassen, blieben vergeblich. Viele Truppenteile die den Befehl erhielten, die angegriffenen Abteilungen zu unterstützen, veranstalteten Zusammenkünfte und berieten, ob sie dem Befehle Folge leisten sollten. Man zog sich zurück, ohne im allgemeinen einen Beweis der nötigen Standhaftigkeit zu geben und stellenweise sogar den Befehlen der Führer nicht gehorchend. Ein Vorort Tarnopols ging trotz einer erdrückenden Ueberlegenheit an Streitkräften und technischen Mitteln an den Gegner über. In einem Bericht heißt es: „In allen Angriffsabschnitten dauert unser Rückzug fort. Unsern Truppen fehlt es völlig an Standhaftigkeit. Sie erörtern unaufhörlich die Frage, ob diese oder jene Staatsform durchzuführen sei und leihen aufmerksam ihr Gehör der verbrecherischen Propaganda der Maximalisten.“ Sofern diese Berichte nicht doch noch auf einer Mystifikation oder bewußten Uebertreibung beruhen, enthüllen sie allerdings ein düsteres Bild hochgradiger moralischer Zerrüttung, erklären aber auch gleichzeitig die raschen Fortschritte der deutsch-österreichischen Angriffsoperation. Sie gemahnen an ähnliche Vorkommnisse in den Revolutionsheeren der ersten französischen Republik, wobei aber zu bedenken ist, daß jene Erscheinungen ihren Grund mehr in der mangelhaften Ausbildung der durch die levée en masse in Reih und Glied gestellten Rekruten, als in der mangelnden Kriegsbegeisterung gehabt haben. Sie enthalten aber auch für uns die hochernste Mahnung, daß alles

vermieden werden muß, was den Geist der Armee vergiften kann. Besonders die Intellektuellen haben die Pflicht, hier alles zu unterlassen, was Schaden stiften kann. Sie dürfen sich namentlich durch den Druck der Kriegspsychose nicht zu dem falschen Schluß verleiten lassen, daß eine Desorganisation des Heeres und die Unterbindung der Wehrkraft gleichbedeutend mit der Beschleunigung und Befestigung des Friedenszustandes sind.

Wie schon aus den weiter oben angeführten Sätzen hervorgeht, schrieben die russischen Heeresberichte die Schuld an dieser Heereszerrüttung der maximalistischen Agitation zu. Doch ist nicht zu vergessen daß das frühere autokratische Regime bei verschiedenen Gelegenheiten die großen Massen in sozialistischem Sinne verhätschelt hat, um sie gegen die Intellektuellen auszuspielen. Damit ist natürlich jeder Art von Propaganda Vorschub geleistet worden, zumal bei dem stark mystisch veranlagten und für solche Dinge empfänglichen Russen der untern Klassen. Es wird sich nun zunächst fragen, ob der wiederum an die Front geeilte Kerenski im Verein mit General Kornilow, dem neuen Kommandanten der russischen Südwestfront, die Geister nochmals zu beschwören vermag.

Auf der andern Seite ist festzustellen, daß der Desorganisationsgrad nicht bei allen russischen Heeresteilen der gleiche ist. So sind augenscheinlich die siebente und achte Armee viel weniger infiziert als die elfte Armee. Das gleiche scheint bei den Armeen der Fall zu sein, die rittlings des Pripet und südlich der Karpathen an der Sereth- und an der Putnalinie stehen. Dadurch bekommt die gegenwärtige Situation auf dem östlichen Kriegsschauplatz ihren ganz besondern Akzent. Während zwischen dem kleinen Sereth und den Karpathen die gesamte russische Heeresgruppe der Südwestfront in einer zum Teil beschleunigten rückwärtigen Bewegung ist, die sie mit Teilen schon hinter dem Sereth, die mittlere Strypa und die Bistritza geführt hat, sind zwischen der Ostsee und dem Pripet, zwischen den Karpathen und der Donau russische und rumänische Armeeteile zum angriffsweisen Verfahren übergegangen. Im erstgenannten Raume ist das besonders an der Düna und der Wilija, im letztgenannten in den südlichen Ostkarpathen, an der Putna und am untern großen Sereth geschehen. So sieht das dritte Kriegsjahr noch kurz vor seinem Ende eine totale Umkämpfung in Lage und Verfahren an den östlichen Fronten.

—t.

An die Offiziere der Schweizerischen Armee.

Herr Major Prof. Max Huber entschloß sich die nachstehende, in drei aufeinanderfolgenden Nummern der Schweizer Militärzeitung erscheinende Arbeit zu schreiben, um damit der Diskussion in dieser für Vaterland und Armee hochwichtigen Sache zu rufen und eine Grundlage zu bieten.

Indem ich Herrn Major Huber seine Bemühung warm verdanke, erlaube ich mir die Erwartung auszusprechen, daß die Bedeutung dieser Angelegenheit vom Offizierskorps in ihrer ganzen Folgeschwere erfaßt werde.

Redaktion der Schweiz. Militärzeitung:
Wildbolz.